



### Kinderzeichnung

In Bern fand ich im März dieses Jahres auf einem Parkplatz eine Kinderzeichnung. Sonne, Herz, ein paar kleine Wolken, Fliegemichel und einen Regenbogen, alles mit Kreide auf den ruppigen Grund notiert, der sich überhaupt nicht für eine Kreidezeichnung eignet. Mit Geduld wurde der Regenbogen dargestellt, beide Enden sind hinter weißen Wolken verborgen. Oder sind es vielleicht die beide Anfänge des Bogens, der als Friedenssymbol so voller Hoffnung ist? Als Kinder hatten wir gehört, dass am Ende eines Regenbogens ein Schatz vergraben liegt. Den wollten wir heben, wollten ihn entdecken, wollten ihn nach Hause bringen und den Eltern schenken in der Stadt voller Trümmer des Zweiten Weltkrieges. Den Schatz des Friedens.

Damals in den Jahren nach 1945 war es nicht vorstellbar, wie wichtig die Idee des Regenbogens siebzig Jahre später sein würde. Im Ersten Weltkrieg hatten sich französische und deutsche Soldaten an der Westfront vorgestellt, dass Kaiser Wilhelm und der französische Präsident Raymond Poincaré in einem Boxring aufeinander losgehen und solange aufeinander einschlagen, bis einer umfällt. So sollte der Sieger ermittelt werden. Wie wäre es, wenn die Verantwortlichen für die vielfältigen Krisen verurteilt werden würden, auf den zerstörten Straßen in den überfallenden Ländern mit Kreiden Regenbogen zu zeichnen? Ein internationales Expertenteam von Kindern würde dann die schönsten Siegerzeichnungen prämiieren und gegebenenfalls behutsam korrigieren, damit niemand sein Gesicht verliert